

ISP- Praktikum: Ausbildungskonzept

Die Ausbildungsschule

Die Hugo-Höfler-Realschule in Breisach begleitet das Integrierte Semesterpraktikum (ISP) seit dessen Einführung und verfügt daher über langjährige Erfahrung in der Ausbildung angehender Lehrkräfte. Als Ausbildungsschule ist sie fest im regionalen Netzwerk der Lehrerbildung verankert und arbeitet kontinuierlich mit der Pädagogischen Hochschule sowie dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) zusammen.

Als Realschule mit mehreren Zügen verfügt die Hugo-Höfler-Realschule – abhängig von der jeweiligen Jahrgangsstufe – über vier bis sechs Parallelklassen. Ein besonderer schulischer Schwerpunkt liegt auf dem bilingualen Zug. In diesem werden in jedem Schuljahr sowohl eine zusätzliche Unterrichtsstunde im Fach Englisch eingeplant als auch zwei ausgewählte Nebenfächer, beispielsweise Geografie, Geschichte oder Musik, in der Fremdsprache Englisch unterrichtet. Dabei dient die englische Sprache als Arbeitssprache zur Vermittlung fachlicher Inhalte. Ziel dieses Konzepts ist es, die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern und sie zugleich an fachliches Lernen in einer Fremdsprache heranzuführen.

Als anerkannte Europaschule verpflichtet sich die Hugo-Höfler-Realschule in besonderer Weise der Vermittlung europäischer Werte. Demokratiebildung, Wissen über Europa sowie die Förderung interkultureller und sprachlicher Kompetenzen sind dauerhaft im Schulalltag verankert. Zu den Kriterien einer Europaschule zählen unter

anderem internationale Schulpartnerschaften, Austauschprojekte sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an Praktika im europäischen Ausland. Diese Angebote eröffnen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Gelegenheiten, europäische Zusammenhänge praktisch zu erleben und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln.

Der Einzugsbereich der Schule umfasst die Stadt Breisach am Rhein mit ihren Ortsteilen, sowie die Gemeinden Ihringen, Merdingen, Vogtsburg und weitere Orte im Kaiserstuhlgebiet. Es gibt auch eine Reihe von Schülerinnen und Schülern, die in Frankreich wohnen. Die Schülerschaft ist entsprechend heterogen zusammengesetzt und spiegelt unterschiedliche soziale, kulturelle und sprachliche Hintergründe wider.

Derzeit unterrichten rund 70 Lehrerinnen und Lehrer an der Hugo-Höfler-Realschule. Etwa 770 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule. Ergänzend zum regulären Unterricht bietet die Schule ein Ganztageskonzept an, das durch eine schuleigene Mensa unterstützt wird und den Schülerinnen und Schülern einen strukturierten und verlässlichen Tagesablauf ermöglicht.

Seit dem Jahr 2005 verzichtet die Hugo-Höfler-Realschule bewusst auf einen Schulgong. Diese Entscheidung trägt zu einer ruhigen und entschleunigten Schumatmosphäre bei und fördert die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Zeit und Unterrichtswechseln.

Neben dem Unterricht auf dem M-Niveau bietet die Schule auch Unterricht auf dem G-Niveau an. Abhängig von der jeweiligen Schülerzahl wird hierfür eine eigene Klasse eingerichtet, um eine passgenaue Förderung und Begleitung der Lernenden zu gewährleisten.

Ein Schwerpunkt der Schule ist die Berufsorientierung. Die Hugo-Höfler-Realschule ist BORIS-zertifiziert und hat eine engmaschige Kooperation mit der Agentur für Arbeit.

Zur Unterstützung der Schulgemeinschaft ist ein Schulsozialarbeiter an der Schule tätig. Seine Tätigkeit bezieht sich sowohl auf die Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern als auch auf Klassenprogramme. Unter seiner Leitung findet unter anderem zudem das schulische „Repair-Café“ statt. Mehrmals im Schuljahr – jeweils montags von 18:00 bis 20:00 Uhr – haben Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie interessierte Personen aus dem Raum Breisach die Möglichkeit, gemeinsam mit erfahrenen Helferinnen und Helfern defekte Alltagsgegenstände zu reparieren. Das Angebot ist grundsätzlich kostenlos; Kosten entstehen lediglich bei der Anschaffung notwendiger Ersatzteile. Das Repair-Café leistet damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und fördert zugleich gemeinschaftliches Engagement.

Ergänzend dazu begleitet der Schulhund Elvis den Unterricht in ausgewählten Klassen. Seine Anwesenheit wirkt sich positiv auf das Lernklima aus und trägt zu einer ruhigen, konzentrierten und wertschätzenden Atmosphäre bei. Viele Schülerinnen und Schüler erleben den Schulhund als emotionalen Anker, der Akzeptanz vermittelt und das soziale Miteinander stärkt.

Das ISP an der Hugo-Höfler-Realschule

Einstieg in das Praktikum (ohne Hochschulbetreuung)

Die Ausbildungsbeauftragte (ABB) fungiert als zentrale Ansprech- und Koordinationsperson zwischen der Schule, dem Zentrum für Schulqualität und

Lehrerbildung (ZSL), den Dozierenden der Pädagogischen Hochschulen sowie dem Kollegium der Schule. Sie übernimmt die Organisation und Koordination der Fächerzuordnung der Studierenden im Tagespraktikum und rekrutiert geeignete Mentorinnen und Mentoren. Mit diesen steht sie während des gesamten Praktikums in engem und kontinuierlichem Austausch, um eine verlässliche Begleitung der Studierenden sicherzustellen.

Zu Beginn des Praktikums erhalten die Studierenden eine umfassende Einführung in die Schule. Diese beinhaltet sowohl organisatorische Informationen als auch eine Führung durch das Schulgebäude. Den Studierenden werden eigene Schlüssel ausgehändigt, sodass sie selbstständig Zugang zu allen relevanten Räumen haben, in denen sie unterrichten oder hospitieren, einschließlich der Fachräume und – sofern erforderlich – der Sporthalle.

Nach dem ersten Kennenlernen des Schulhauses und der Ausbildungsbeauftragten treffen die ISP-Studierenden die Schulleitung. In diesem Rahmen erhalten sie einen grundlegenden rechtlichen Überblick über ihre Tätigkeit an der Schule sowie über ihre Rechte und Pflichten im schulischen Alltag. Ergänzend dazu vermittelt Herr Dr. Wolk im Verlauf des Praktikums regelmäßig Unterrichtseinheiten im Schulrecht, sodass die Studierenden eine fundierte rechtliche Orientierung für ihre zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft entwickeln. Auch eine Einführung in die schulischen Programme, Konzepte und Schwerpunkte erfolgt durch die Schulleitung bzw. erweiterte Schulleitung.

Die erste Praktikumswoche dient vor allem dem Ankommen, der Orientierung und dem Kennenlernen der schulischen Strukturen und Abläufe. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem ersten Kontakt mit möglichen Mentorinnen und Mentoren. In der

zweiten Woche erarbeiten die Studierenden gemeinsam mit der ABB ihren individuellen Stundenplan, der sowohl Hospitations- als auch erste eigene Unterrichtsanteile berücksichtigt.

Während der ersten beiden Wochen bearbeiten die Studierenden gezielte Beobachtungsaufgaben:

- * An einem Tag begleiten sie eine Lehrkraft während des gesamten Unterrichtsmorgens, um die vielfältigen Anforderungen und Aufgaben einer Lehrkraft im Verlauf eines Schultages kennenzulernen.
- * An einem weiteren Tag begleiten die Studierenden eine ausgewählte Klasse über mehrere Unterrichtsstunden hinweg. Dabei erleben sie den Schulalltag aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler und gewinnen Einblicke in deren individuelle Lernvoraussetzungen, Herausforderungen und Belastungen.

Ab etwa der dritten Praktikumswoche sollte ein verlässlicher und strukturierter Stundenplan etabliert sein. Während der gesamten Praktikumszeit steht die Ausbildungsbeauftragte in engem und kontinuierlichem Austausch mit den Studierenden. Sie unterstützt sie bei organisatorischen Fragen, bei Unsicherheiten im Unterrichtsalltag sowie bei individuellen Anliegen und begleitet die persönliche und professionelle Entwicklung der Studierenden. Neben Nachbesprechungen zu gehaltenen Unterrichtsstunden findet ein regelmäßiger wöchentlicher Austausch statt, der Raum für Reflexion, Beratung und Zielvereinbarungen bietet.

Nach etwa vier bis fünf Wochen wird ein erstes ausführliches Feedbackgespräch durchgeführt. In diesem Gespräch reflektieren die Studierenden gemeinsam mit der

ABB ihren bisherigen Lern- und Entwicklungsprozess. Dabei werden Erwartungen abgeglichen, erste Unterrichtserfahrungen ausgewertet und Erfahrungen in den Bereichen Unterrichten, Erziehen und professionelles Handeln an der Schule gemeinsam besprochen. Auf dieser Grundlage werden mögliche Entwicklungsziele für den weiteren Verlauf des Praktikums formuliert.

Hauptphase des ISP mit Hochschulbetreuung

In der Phase der Hochschulbetreuung ist der endgültige Stundenplan festgelegt. Die Studierenden kennen ihre Mentorinnen und Mentoren und arbeiten weiterhin eng mit ihnen sowie mit der Ausbildungsbeauftragten zusammen. In dieser Phase planen und halten die Studierenden zunehmend eigenständig Unterrichtsstunden. Diese werden in Form von Verlaufsplänen dokumentiert, die sowohl der eigenen Vorbereitung als auch als Grundlage für Reflexions- und Beratungsgespräche dienen.

An zwei Tagen pro Woche findet das Tagesfachpraktikum statt, wodurch die Studierenden fest in den schulischen Alltag eingebunden sind und Verantwortung für Unterrichts- und Erziehungsprozesse übernehmen. An der Hugo-Höfler-Realschule wird häufig nur ein Tagesfachpraktikum angeboten; für das zweite Tagesfachpraktikum ist in der Regel der Besuch einer weiteren Schule erforderlich. Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, die insgesamt zu haltenden 30 Unterrichtsstunden übersichtlich, realistisch und pädagogisch sinnvoll über den Praktikumszeitraum zu verteilen.

Während dieser Phase bleibt die ABB kontinuierlich in Kontakt mit den Studierenden und begleitet deren individuellen Entwicklungsprozess. Das Tagesfachpraktikum wird

zudem durch die Hochschule begleitet: Im Anschluss an die gehaltenen Unterrichtsstunden finden Reflexions- und Beratungsgespräche mit der Dozentin oder dem Dozenten der Pädagogischen Hochschule sowie mit der jeweils begleitenden Mentorin oder dem Mentor statt. Abhängig vom individuellen Entwicklungsstand werden in diesen Gesprächen konkrete Ziele vereinbart, deren Umsetzung die Studierenden im weiteren Verlauf des Praktikums gezielt verfolgen.

Abschluss des ISP

In der vorletzten Woche des Praktikums reichen die Studierenden ihr Portfolio ein. Nach der sorgfältigen Durchsicht der Portfolios vereinbart die Ausbildungsbeauftragte mit jeder bzw. jedem Studierenden einen Termin für ein Abschlussgespräch. In diesem Gespräch werden die Inhalte des Portfolios ausführlich besprochen und in Beziehung zum schulinternen Bewertungsraster gesetzt.

Darüber hinaus wird das gesamte Integrierte Semesterpraktikum (ISP) rückblickend reflektiert. Dabei stehen sowohl die fachliche, didaktische und pädagogische Entwicklung der Studierenden als auch deren persönliche Lernprozesse im Mittelpunkt. Die Studierenden erhalten in diesem Rahmen ausdrücklich die Möglichkeit, konstruktive Rückmeldungen zur Schule, zur Organisation des ISP, zur Betreuung durch die Ausbildungsbeauftragte sowie zur Begleitung durch die Mentorinnen und Mentoren zu geben. Diese Rückmeldungen werden als wichtiger Beitrag zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Ausbildungsarbeit an der Schule verstanden.